



# EINBLICKE

Finanzberichte 2018

Bistum Osnabrück | Bischöflicher Stuhl | Domkapitel



Das Bistum Osnabrück  
und seine Dekanate

# EINBLICKE

## Finanzberichte 2018

Bistum Osnabrück | Bischöflicher Stuhl | Domkapitel

## Impressum

Herausgeber  
Bistum Osnabrück

Verantwortlich  
Kai Mennigmann

Konzept und Realisation  
Dom Medien GmbH, Osnabrück

Texte  
Petra Diek-Münchow,  
Marleen Kasselmann,  
Rainer Middelberg,  
Matthias Petersen,  
Anja Sabel, Ulrich Waschki

Druck  
Steinbacher Druck, Osnabrück

© Osnabrück 2019  
Dieser Bericht wurde mit größter  
Sorgfalt erstellt. Dennoch können  
Irrtümer nicht ausgeschlossen  
werden. Stichtag für alle Zahlen ist  
der 31. Dezember 2018.

## Inhalt

Vorwort und Einleitung	6
Rückblick: Das Jahr 2018	9
Im Fokus: Unsere Arbeit	
Leiter der Gemeinde, aber nicht Priester	12
Nirgendwo ein echtes Zuhause	14
Die eigenen Grenzen erfahren	16
Erziehungstipps in der Elternkontaktstelle	18
Bildung für alle	20
Berichtsjahr 2018	
Bistum Osnabrück	22
Bischöflicher Stuhl	30
Unsere Arbeit: „Es gibt, was uns gespendet wird“	38
Domkapitel	40
Ausblick: Das Jahr 2019	46
Beratung und Aufsicht	48
Kontakt	50



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

die Kirche befindet sich in schwierigen Zeiten. Auch 2018 sorgte der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Priester und der kirchliche Umgang mit diesen Verbrechen für Schlagzeilen. Zu Recht gibt es Kritik. Menschen kehren der Kirche den Rücken, viel Vertrauen ist verloren gegangen. Dieser Situation müssen wir uns stellen. Wir tun das etwa durch einen verbesserten diözesanen Schutzprozess gegen sexuelle Gewalt und geistlichen Mißbrauch, auch durch Transparenz und Verlässlichkeit auf anderen Feldern unserer Arbeit.

Dieser Finanzbericht ist Teil unseres Bestrebens nach größtmöglicher Offenheit. Im Alltag möchten wir die Menschen mit konkreter Arbeit überzeugen. „Gott und den Menschen nahe“ haben wir in der Vision unseres Bistums geschrieben. Gottesdienst und Menschendienst gehören zusammen, sie sind nicht voneinander zu trennen. Ein in Liturgie und Gebet praktizierter Glaube muss Konsequenzen haben – persönlich, gesellschaftlich und politisch.

Um nahe bei den Menschen zu sein, setzen wir darauf, vor Ort präsent zu bleiben. Wir schaffen keine Großpfarreien, sondern haben unterschiedliche Modelle, um Menschen in Verantwortung zu bringen, die der Kirche vor Ort ein Gesicht geben. Auch davon lesen Sie in diesem Bericht. Wir setzen weiterhin auf unsere gute Erziehungspartnerschaft in den Kindertagesstätten und Schulen. Wir möchten Familien begleiten und jungen Menschen ins Leben helfen.

Ich bin überzeugt, dass das Gründe sind, die dafür sorgen, dass die Abbrüche bei uns nicht so dramatisch sind wie in anderen Regionen. Die Prognosen über die langfristige Entwicklung von Kirchenmitgliedern und Kirchensteuern sehen für unser Bistum besser aus als für andere. Das bestätigt uns in unserer Arbeit. Gleichzeitig gilt es, nicht nachzulassen, sondern voller Vertrauen auf Gott und die Menschen, die sich mit uns engagieren, nötige Veränderungen beherzt anzugehen.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Theo Paul', written in a cursive style.

Theo Paul  
Generalvikar



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

im Jahr 2014 haben wir erstmals rückwirkend für das Jahr 2013 Finanzen und Vermögen des Bistums Osnabrück, des Bischöflichen Stuhls und des Domkapitels veröffentlicht und erläutert. Heute halten Sie mit den Zahlen und Fakten für 2018 den sechsten Finanzbericht in den Händen. Mittlerweile ist diese Transparenz Routine. Kritische Rückfragen und Anmerkungen gibt es wenige, weil wir uns in die Bücher schauen lassen. Angesichts des weitergehenden Vertrauensverlustes in die Kirche gibt es für uns keine Alternative zu diesem Vorgehen: Es ist das Geld der Gläubigen, die seit Jahrhunderten die Kirche in unserer Region tragen, das wir treuhänderisch verwalten. Darüber wollen wir gerne und vorbehaltlos Rechenschaft ablegen.

In diesem Bericht können Sie sich über die Bilanzen der drei Körperschaften des öffentlichen Rechts – Bistum Osnabrück, Bischöflicher Stuhl und Domkapitel – informieren. Mit Beispielen geben wir Einblicke in unsere konkrete Arbeit und erläutern die wesentlichen Entwicklungen der Bilanzen und Ergebnisrechnungen. Dazu verwenden wir Bilanz- und Buchführungsmethoden, wie sie in der Unternehmenswelt üblich sind. Das Bistum verwendet bei seiner Rechnungslegung die Regeln, die für Kapitalgesellschaften gelten. Dies ist ein hoher Standard, der von Wirtschaftsprüfern kontrolliert wird. Doch auch wenn Methoden und Vokabular der Wirtschaftswelt entspringen, ist es uns doch wichtig festzustellen, dass die Kirche kein Unternehmen ist. Sie ist eine Glaubensgemeinschaft, die einen Dienst für Gott und die Menschen leisten will.

Wie immer sei an dieser Stelle auch auf die Grenzen dieses Berichtes hingewiesen: Er enthält nicht die Jahresabschlüsse beteiligter Unternehmen, der Caritas, der Schulstiftung oder der Kirchengemeinden, weil es sich bei ihnen um rechtlich selbstständige Einrichtungen handelt.

Sie haben Fragen oder Anregungen? Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Die Kontaktdaten finden Sie am Ende der Broschüre.

Herzliche Grüße

Joachim Schnieders  
Finanzdirektor



# Rückblick: Das Jahr 2018

Die Zahl der Ehrenamtlichen ist kaum zu beziffern, die Vielfalt der Angebote und Veranstaltungen kaum zu überblicken. Den Glauben zu leben und zu feiern, Gemeinschaft zu erleben, sich für andere Menschen bei uns oder in anderen Weltregionen einzusetzen, die Gesellschaft zu gestalten und die Schöpfung zu bewahren – darum ging es auch 2018 in den Gemeinden, Verbänden und Einrichtungen des Bistums Osnabrück.

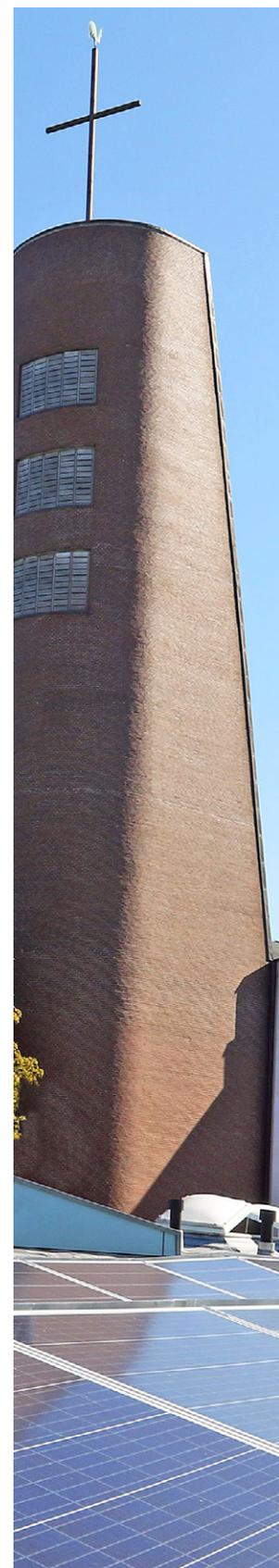
Das kirchliche Leben im Bistum Osnabrück ist bunt und vielfältig. Wo soll man bei einem Jahresrückblick anfangen? Vielleicht bei einem Superlativ? Den liefert das Bistum Osnabrück mit der größten Fußwallfahrt Deutschlands. Auch 2018 wieder: Weit mehr als 7.500 Frauen und Männer pilgerten Anfang Juli von Osnabrück nach Telgte. 40 Kilometer sind dabei zurückzulegen. Zu den Pilgern zu Fuß kommen Radfahrer und Gläubige, die mit dem Auto oder Bus nach Telgte ziehen.

Doch Telgte ist nicht das einzige Pilgerziel: Gut 2.000 Gläubige nahmen an der Familienwallfahrt nach Wietmarschen Anfang Mai teil, 3.000 im August an der Wallfahrt zu Mariä Himmelfahrt zum Schloss Clemenswerth. Daneben gibt es beispielsweise noch die Männerwallfahrt nach Rulle, die Fußwallfahrt aus Meppen oder die Krankenwallfahrt zum Heiligen Kreuz nach Rieste, an der 2018 wieder rund 750 Menschen teilnahmen. Eine besondere Pilgerfahrt bot das Bistum im Herbst an: Mit Hilfe von kirchlichen

Zuschüssen, Sponsoren und tatkräftigen ehrenamtlichen Helfer\*innen konnte Menschen mit Behinderungen und Familien mit Kindern eine Wallfahrt nach Assisi angeboten werden. Gut 150 Frauen, Männer und Kinder pilgerten auf den Spuren des Heiligen Franziskus.

Wallfahrten sind Höhepunkte kirchlichen Lebens - Anlässe, bei denen Menschen eine besondere Glaubensgemeinschaft erleben können. Der kirchliche Alltag findet aber Woche für Woche in den mehr als 200 Kirchengemeinden statt. Hier besuchen fast 60.000 Menschen einen Sonntagsgottesdienst; zu besonderen Anlässen oder an Festtagen, insbesondere an Weihnachten, sind es noch weit mehr.

Mehr als 4.000 Kinder wurden 2018 in den Kirchen des Bistums getauft, mehr als 5.200 Menschen zu Grabe getragen. Anfang Januar sammelten die Sternsinger im Bistum mehr als 1,2 Millionen Euro für Kinder in ärmeren Teilen der Welt. Mehr als 20.000 Mädchen und Jungen haben auch im Sommer 2018 wieder



an einer der zahlreichen kirchlichen Ferienfreizeiten teilgenommen.

Ein wichtiges Anliegen ist für viele Gläubige die Bewahrung der Schöpfung. So trägt etwa die Hälfte der Gemeinden mittlerweile den Titel „Faire Gemeinde“. Im Februar 2018 wurde mit St. Benedikt in Lengerich dieser Titel zum 100. Mal verliehen. Dafür verpflichten sich die Gemeinden, mindestens fünf von zwölf Kriterien zu erfüllen, also beispielsweise kein Einweggeschirr zu verwenden, Ökostrom einzusetzen, fair gehandelte Blumen zu kaufen oder fair gehandelte Getränke anzubieten.

Täglich kümmern sich Seelsorger\*innen um Menschen, die Angehörige verloren haben. Es gibt Gruppen für trauernde Angehörige. In Nordhorn etwa lädt die katholische Familienbildungsstätte monatlich trauernde Menschen zum gemeinsamen Kochen und Essen ein.

In Osnabrück feierte 2018 das Forum am Dom sein 10-jähriges Bestehen. Das Forum ist eine offene kirchliche Anlaufstelle in der Stadt, es bietet Kulturveranstaltungen an, Lesungen, Diskussionsabende, aber auch Gespräche. In den vergangenen Jahren sind nach Bremen und Osnabrück an verschiedenen Orten im Bistum solche Stellen der sogenannten Citypastoral entstanden, in Meppen, Nordhorn und Lingen. Die Einrichtung „KIM – Kirche in Meppen“ konnte 2018 neue Räumlichkeiten in der Fußgänger-

zone beziehen. Ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen sorgt hier für verschiedene Angebote, unter anderem ein Trauercafé. Das „Kirchenschiff“ in der Nordhorner Innenstadt wiederum bietet zum Beispiel unter der Überschrift „Buchstabensuppe“ an jedem zweiten Mittwoch im Monat ein Mittagessen für jedermann an, bei dem verschiedene Persönlichkeiten hoffnungsvolle Texte vorlesen. Mit diesen Angeboten will die Kirche auch Menschen erreichen, die sich nicht in Pfarrgemeinden oder kirchlichen Verbänden engagieren.

### Viele Gemeinden unterstützen Hilfsprojekte weltweit

Doch damit nicht genug: Groß ist auch die Hilfe für Menschen in anderen Teilen der Welt. Viele Gemeinden unterhalten Patenschaften oder unterstützen Hilfsprojekte in Afrika, Asien oder Südamerika. Im August 2018 wurden 30 junge Frauen und Männer zu freiwilligen Diensten ins Ausland entsendet. Sie arbeiten ein Jahr lang etwa in Chile, Indien oder Botsuana in Gemeinden, Schulen und Sozialeinrichtungen.

Wichtig für die kirchliche Arbeit sind die hauptamtlichen Seelsorger\*innen. Die Zahl der Priester geht seit Jahren zurück, dafür wurden vermehrt Gemeindeferent\*innen und Pastoralreferent\*innen eingestellt. 2018 wurden 17 neue Gemeindeferent\*innen und Pastoralreferent\*innen in den Dienst ausgesendet, vier Männer wurden zu Ständigen Diakonen und zwei zu Priestern geweiht. Angesichts des zunehmenden Priestermangels geht das Bistum seit Jahren neue Wege bei der Leitung der Gemeinden, die früher Priestern vorbehalten war. Im Dezember 2018 wurde für die Gemeinden in Wellingholzhausen und Gesmold erstmals ein Pastoralreferent anstelle eines Pfarrers mit der Leitung der Gemeinden beauftragt.

Ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Kräfte wäre das kirchliche Leben aber nicht denkbar.

Bezahlbaren Wohnraum ermöglicht die Wohnungsbaugesellschaft Stephanswerk. In Wittmund etwa entstand ein Haus mit neun barrierearmen Wohnungen für ein oder zwei Personen. Das Grundstück hatte das Stephanswerk von der katholischen Kirchengemeinde übernommen.





Die Urlauberseelsorge an der Nordsee bietet neben Gottesdiensten auch Ausstellungen, Kirchenführungen und Gesprächsmöglichkeiten wie am ökumenischen Kirchenstrandkorb in Norddeich mit Urlauberseelsorgerin Katharina Westphal und ihrem evangelischen Kollegen Pastor Karlheinz Böhmer.

Im November traten mehrere Tausend Frauen und Männer als Kandidat\*innen bei den Wahlen zu den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen an. Rund 2.800 Gremiensitze waren zu vergeben. Die Pfarrgemeinderäte kümmern sich um die Gestaltung des kirchlichen Lebens, setzen die inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Pfarrei, beraten über Gottesdienste oder Glaubensweitergabe, bereiten Feste vor. Die Kirchenvorstände verwalten die Finanzen, sind für die Gebäude zuständig, entscheiden über Personal. Obwohl sich so viele Menschen engagieren, das kirchliche Leben so bunt ist, erreichte die Zahl der Kircheng Austritte 2018 einen traurigen Rekord: 3.600 Menschen im Bistum Osnabrück verließen die Kirche, so viele wie noch nie.

Das ist sicher auch eine Folge des Missbrauchsskandals, der in der zweiten Jahreshälfte wieder für Diskussionen sorgte. Eine von der Kirche in Auftrag gegebene Studie hatte das Ausmaß des Missbrauchs untersucht und für das Bistum Osnabrück für die Zeit von 1946 bis 2015 68 Betroffene und 35 Beschuldigte ermittelt. Im Zuge dieser Diskussionen hat das Bistum seine Bemühungen zur Aufdeckung und Vorbeugung von Vergehen noch einmal intensiviert. 2019 wurde dazu ein neues Konzept vorgestellt, um mithilfe externer Experten sicherzustellen, dass sich Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen und mit Vorwürfen sexuellen Missbrauchs durch Vertreter der Kirche richtig umgegangen wird.

### Das Bistum in Zahlen 2018

Fläche (km <sup>2</sup> )	12.580
Einwohner	2.150.000
Katholiken	552.990
Kirchengemeinden	208
Priester	339
Diakone	93
Pastoralreferent*innen	104
Gemeindereferent*innen	235



### Kirchliches Leben 2018

Taufen	4.362
Gottesdienstteilnehmer	57.108
Erstkommunionen	4.474
Firmungen	4.249
Eintritte	75
Trauungen	983
Wiederaufnahmen	129
Bestattungen	5.218
Austritte	3.630

# Leiter der Gemeinde, aber nicht Priester

Mal ist er als Seelsorger gefordert, mal in der Verwaltung. Michael Göcking ist Pfarrbeauftragter in Wellingholzhausen und Gesmold. Als erster Laie leitet er Kirchengemeinden im Bistum Osnabrück.

Ein Pfarrer leitet die Kirchengemeinde. So steht es im kirchlichen Gesetzbuch, dem CIC. Dahinter steht die Überzeugung, dass Leitungsamt und Feier der Eucharistie in einer Person miteinander verbunden sein müssen. Eine Ausnahme ist allerdings für Notfälle vorgesehen. 2018 hat das Bistum beschlossen, dass die zurückgehende Zahl an Priestern einen solchen Notfall darstellt. Seit dem 1. Dezember 2018 leitet im Bistum Osnabrück zum ersten Mal ein Pastoralreferent, also nicht ein Priester, eine Pfarreiengemeinschaft. Michael Göcking (60) hat die Aufgabe übernommen. Mit gewisser Unsicherheit hat er sich ans Werk gemacht. Nach einem Dreivierteljahr zieht er ein positives Fazit: „Ich bin zufrieden mit dem, was ich machen kann. Es läuft so, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich erlebe eine große Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.“ Michael Göcking leitet als sogenannter Pfarrbe-

auftragter die Gemeinden St. Bartholomäus in Wellingholzhausen und St. Petrus in Gesmold. Dabei ist er mal als Seelsorger gefordert, mal in der Verwaltung. Er redet mit im Vorstand des Pfarrgemeinderats und überlegt mit dem Gremium, wohin sich die Gemeinden entwickeln könnten. Er ist Erster Vorsitzender in beiden Kirchenvorständen. Er führt Mitarbeitergespräche mit den Angestellten der Gemeinde, er leitet Gottesdienste, ist im Beerdigungsdienst - und er geht auf Fragen der Gemeindemitglieder ein.

## Das Modell stößt insgesamt auf positive Resonanz

Seit fast einem Jahr gibt es keinen Pfarrer mehr vor Ort, da muss Michael Göcking manchmal Trauerarbeit leisten. Das liegt auch daran, dass es nun nicht mehr jeden Sonntag in beiden



Im Herbst 2019 wird mit Christine Hölscher erstmals eine Frau Pfarrbeauftragte einer Pfarreiengemeinschaft im Bistum Osnabrück. Sie übernimmt die Leitung der Gemeinden in Bad Iburg und Glane. Dort wird sie unter anderem mit den Priestern Clemens Loth und Bernhard Brinkmann seelsorgerisch tätig sein. Loth freut sich auf die neue Aufgabe: „Nach 20 Jahren mit Verantwortung für Personal und Trägerschaften und mit vielen Gremiensitzungen ist es schön, dass ich mich auf die Seelsorge konzentrieren kann. Christine Hölscher wünsche ich eine gute Hand bei ihren Entscheidungen.“



Ein intensiver Gedankenaustausch in Wellingholzhausen und Gesmold: Viele Gemeindemitglieder und das Leitungsteam blicken nach den ersten Monaten vor allem auf positive Erfahrungen.

Kirchen eine Eucharistiefeier gibt. Bis Ende November gilt der Plan, es wechselseitig mit Wortgottesdiensten auszuprobieren. Das stellt nicht alle zufrieden. Trotzdem: „Insgesamt nehme ich eine positive Resonanz in der Gemeinde wahr“, sagt Göcking.

Wichtig ist für den Pastoralreferenten, dass die Arbeit nicht allein auf seinen Schultern ruht. Es gibt mit Martina Panner und Sarah Twyrdy zwei Gemeindereferentinnen und mit Maria-Elisabeth Springwald eine weitere Pastoralreferentin, und es gibt zwei Priester, die vor allem die Eucharistiefeiern übernehmen. Pater Dominik Kitta leitet in Osnabrück das Kirchliche Gericht und hat für Wellingholzhausen und Gesmold die Aufgabe des moderierenden Priesters übernommen. Direkt vor Ort ist Pastor Thomas Parathattel – ein Priester und Seelsorger, aber eben nicht der Gemeindeleiter.

Unter dem Stichwort „Kirche der Beteiligung“ werden im Bistum Osnabrück nichtgeweihte Frauen und Männer, sogenannte Laien, auf vielfältige Art und Weise an der Leitungsaufgabe in Kirchengemeinden beteiligt. Andere Bistümer gehen da alternative Wege, ziehen zum Beispiel den Kreis des Gemeindeterritoriums immer größer, damit auf jeden Fall ein Pfarrer an der Spitze stehen kann.

Das wäre auch für Gesmold und Wellingholzhausen grundsätzlich eine Möglichkeit gewesen. Aber auf dem Land hat das Bistum Osnabrück ein solches Vorgehen bisher nicht gefördert – und wird es laut Aussage von Bischof Franz-Josef Bode auch nicht tun.

### Sie wollen mitten unter den Menschen sein

Vier Monate, nachdem das Modell mit dem Pfarrbeauftragten in Wellingholzhausen und Gesmold gestartet war, gab es eine Einladung zur öffentlichen Aussprache – mit überraschend positiven Reaktionen. Viel Lob und Applaus erhielt das Leitungsteam. Man spüre, dass sie mitten unter den Menschen sein wollten, hieß es. „Das hatte ich so nicht erwartet“, sagte jemand. „Es wäre schön, wenn das auch so weitergehen würde.“ Dass ein Laie die Leitungsfunktion übernommen hat, war an diesem Nachmittag in der Kirche gar kein Thema.



# Nirgendwo ein echtes Zuhause

Sie haben oft furchtbare Dinge erlebt. Die Psychologischen Beratungsstellen des Bistums wollen Flüchtlingen helfen. In Lingen hat Fereshteh Afsar diese Aufgabe übernommen.

Was Fereshteh Afsar und ihr Kollegenteam im Lingener Beratungszentrum erleben, geht ans Herz. Da erzählt eine Frau, dass fast alle ihre Verwandten von den Taliban erschossen oder verschleppt worden sind. Da erfährt ein Mann, dass sein letzter guter Freund in der alten Heimat ermordet worden ist. Und da bricht eine Mutter schluchzend zusammen, weil sie und ihre Familie nicht in Deutschland bleiben können – und jetzt hat sie große Angst vor der Rückkehr nach Afghanistan. Immer wieder hört die Beraterin solche Berichte von Bedrohung, Gewalt und Furcht.

Die Erlebnisse hinterlassen Spuren in der Seele – Spuren, die nachwirken und die es den Geflüchteten schwer machen, bei uns Fuß zu fassen. Afsar will ihnen deshalb helfen. Die 41-jährige Iranerin arbeitet seit drei Jahren in der Ehe-,

Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung (EFLE) in Lingen, zuerst als Dolmetscherin, jetzt als Beraterin vor allem für geflüchtete Menschen aus Afghanistan. Wie sie spricht Afsar Farsi, Persisch. Durch Kontakte zum Sozialdienst katholischer Männer, über das Mehrgenerationenhaus oder weil es sich schlicht herumgesprochen hat, kommen die Männer und Frauen zu ihr in das Psychologische Beratungszentrum.

„Vielleicht wird es ein bisschen leichter“

Und sitzen ihr manchmal weinend und zitternd gegenüber: weil die Bilder von Terror und Flucht sie nachts nicht schlafen lassen. Weil sie sich deshalb auf nichts konzentrieren können und sich Trauer auf ihr Gemüt legt. Weil sie ständig die Abschiebung fürchten und nicht wissen, wie es weitergehen soll. „Jeden Tag haben sie Angst davor, wenn die Post kommt. Sie fühlen sich nicht sicher“, sagt Fereshteh Afsar. „Sie haben in ihrer alten Heimat kein Zuhause mehr und hier auch nicht.“ Ein Leben zwischen Stempeln und Akten.

Sich fremd zu fühlen, das kennt Afsar aus eigener Erfahrung. Geboren und aufgewachsen ist sie im Iran, hat dort Psychologie studiert und an der Universität gearbeitet, bis sie ihrem Ehemann, der schon länger in Lingen lebt, vor fünf Jahren nach Deutschland folgt.

Die Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung im Bistum Osnabrück bietet an zehn Standorten psychologische Beratung an. Darunter auch Fereshteh Afsar in Lingen.





2018 haben 214 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den EFLE-Beratungsstellen gearbeitet. 71 davon waren als Beraterinnen und Berater fest angestellt. Für die Beratungsarbeit wendete das Bistum Osnabrück 5.163.800 Euro auf. 2.237.400 Euro davon wurden durch kommunale Zuschüsse refinanziert. Für die Arbeit der Konsiliardienste in den Niels-Stensen-Kliniken wurden 346.400 Euro an Personalkosten erstattet. In die Beratungsstelle „Offene Tür“ in Bremen investierte das Bistum 274.000 Euro.

„Hier war alles fremd für mich“, erinnert sie sich. Das Land, die Menschen, die Sprache, die Kultur. „Ich musste ganz neu anfangen und hatte ständig Angst, etwas falsch zu machen“, erzählt sie. Aber sie will sich an die Situation anpassen, nimmt Kontakt zu anderen Frauen auf, spielt Handball in einer Mannschaft, lernt intensiv Deutsch. Für die Chance, im Lingener Beratungszentrum als Honorarkraft mit einer halben Stelle zu arbeiten, ist sie dem Leiter des EFLE-Referates im Bistum, Christoph Hutter, sehr dankbar.

In der ersten Zeit ihrer Tätigkeit arbeitet Afsar vor allem als Dolmetscherin. Aus eigener Erfahrung weiß sie, wie wichtig die Sprache ist. „Oft haben die Flüchtlinge es nur mit Leuten zu tun, die sie schlicht und einfach nicht verstehen.“ Jetzt führt sie selbst Gespräche mit den Klienten, hört mitfühlend zu, vermittelt Kontakte zu Ärzten und Therapeuten. „Ich möchte den Menschen einen geschützten Raum geben, wo sie alles sagen können. Ich will Hoffnung geben und sagen: Gott ist bei euch und vergisst euch nicht“, erklärt die gläubige Muslima. „Vielleicht wird es dann ein bisschen leichter für sie.“

Manche ihrer Klienten begleitet die Iranerin schon gut zwei Jahre lang, manche trifft sie bei zusätzlichen Angeboten des Beratungszentrums, bei Vorträgen über Kindererziehung

oder Mal-Entspannungskursen. Man spürt, wie sehr Fereshteh Afsar ihre Arbeit liebt, und ahnt, dass sie manches Schicksal im Herzen mit nach Hause nimmt. Und sie macht keinen Hehl daraus, wie oft sie sich über bürokratische Hürden im Alltag von Beratern und Klienten ärgert.

### „Die Geschichte wird sehr hart über uns urteilen“

Christoph Hutter, Leiter der Beratungsstellen im Bistum, sieht das genauso. Und er kann nicht verstehen, warum in Politik und Gesellschaft nicht mehr getan wird, um den Geflüchteten Sicherheit und Schutz zu bieten und ihre Integration voranzutreiben. „Wir erkennen doch jetzt Lebenskonstellationen wieder, die uns aus der deutschen Geschichte nach 1945 vertraut sind.“

Flüchtlingsschicksale und Konfrontation mit Flucht gibt es aufgrund des Zweiten Weltkrieges in vielen deutschen Familien. „Und wir schauen heute zu, wie sich exakt die gleichen Traumata entwickeln.“ Fassungslos und erschrocken stehen er und andere Berater deshalb vor Abschiebungsbescheiden, die „inhuman sind und teilweise groteske Argumente“ beinhalten. Hutter spricht Klartext: „Die Geschichte wird einmal sehr hart über uns urteilen.“

# Die eigenen Grenzen erfahren

Marleen Kasselmann aus Georgsmarienhütte absolvierte einen Freiwilligen Dienst im Ausland (FDA). Sie arbeitete in Kumasi, einer Großstadt im Süden Ghanas.

Es war eine Reise in ein mir unbekanntes Land. Ich absolvierte meinen Freiwilligendienst beim Street-Children-Project Kumasis in Ghana. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, auf der Straße lebende und arbeitende Kinder zu befähigen, eine Perspektive für die Zukunft zu entwickeln. Das Street-Children-Project ist in mehrere Bereiche unterteilt: Das Drop-In-Center liegt direkt am Centre Market Kumasis, dem größten Markt Westafrikas. Die Einrichtung bietet

chen können. Immer noch sind sehr viele Kinder dem Kinderhandel und der Zwangsheirat ausgesetzt. Doch das Projekt leistet mit einer wertschätzenden Haltung großartige Arbeit, um dem entgegenzuwirken. Im Center finden täglich Aufklärungsgespräche zu lebensrelevanten Themen statt. Eine wichtige Aufgabe ist es zudem, durch Beratungsgespräche mit der betroffenen Person eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Hauptziel ist es, die jungen Menschen wieder in ihre Herkunftsfamilien zu integrieren. Weiterhin unterstützt das Projekt Kinder und junge Erwachsene dabei, (wieder) in die Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu machen, um ein unabhängiges, eigenständiges Leben führen zu können.

Ich habe in einem Berufsbildungszentrum unter anderem mit vier Ordensschwestern und zeitweise 45 ehemaligen Straßenmädchen gewohnt. Das Trainingscenter bietet neben den verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten einen geschützten Raum zum Leben. Ich habe es mir an diesem Ort besonders zur Aufgabe gemacht, neben der Hausaufgabenhilfe, als eine Vertrauensperson da zu sein.

Neben dieser Einrichtung gibt es eine Kindertagesstätte für die Kinder von Straßenmüttern und Marktfrauen. Hier können die Kinder in sicherer Umgebung lernen und spielen. Eine besondere Herausforderung für mich war die Sprachbarriere. Die meisten der Straßenkin-



Marleen Kasselmann aus Georgsmarienhütte arbeitete in einem Projekt für Straßenkinder im Süden Ghanas.

den Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu spielen. Ich durfte täglich das Streetworker-Team auf den Markt begleiten, um Straßenkinder über das Projekt zu informieren und sie zu motivieren, die Hilfe im Center anzunehmen.

Auf den Straßen in Kumasi leben alleine 20.000 Menschen, von denen wir nur einen Teil errei-

der beherrschen nur ihre Lokalsprache. Jedoch durfte ich erfahren, dass Kommunikation und Beziehungsaufbau auch ohne verbale Sprache funktionieren können.

Einmal die Woche durfte ich in der Vorschule acht Kinder unterrichten. Diese Aufgabe hat mir besonders viel Freude bereitet, was zum einen an der überschaubaren Schülerzahl lag und zum anderen daran, dass die Kinder zum Teil Englisch verstehen. Mit der Unterstützung der Lehrkräfte konnte ich somit viele kreative Lernspiele durchführen.

## Fremde Kultur kennenlernen und Alltag miterleben

Wichtig für den Auslandsfreiwilligendienst in Ghana war für mich, eine mir fremde Kultur kennenzulernen und mit den Menschen den Alltag zu erleben. Und ich wollte meine eige-

nen Grenzen erfahren. Unterstützend war die Begleitung etwa durch ein Seminar mit dem Institut für kulturbewusste Kommunikation für 32 deutsche Freiwillige in Ghana. Der sehr offene und vertrauensvolle Austausch über unsere Erfahrungen war sehr wertvoll.

Rückblickend betrachte ich das Jahr als eine bereichernde Lebenserfahrung. Es wäre jedoch fatal, mit der Vorstellung einen Freiwilligendienst in einem Entwicklungsland zu absolvieren, um etwas in der Kultur ändern zu wollen. Dann wäre man nur enttäuscht und frustriert. Vieles ist auf den ersten Blick nicht nachvollziehbar. Wichtig für mich war immer der Austausch auf Augenhöhe mit ghanaischen Freunden, um Dinge besser zu verstehen.

Bestimmte Haltungen möchte ich gerne aus Ghana mitnehmen. Dazu gehören die Hilfsbereitschaft, die besondere Gastfreundschaft und die Gelassenheit.

## Ganz verschiedene Freiwilligendienste

Krankenhaus, Pflegeheim, Bildungseinrichtung oder Entwicklungshilfeprojekt – Interessierten stehen Dienste von drei Monaten bis zu zwei Jahren offen:

- Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) umfassen in der Regel zwölf Monate Dienstzeit.
- Der Freiwillige Dienst im Ausland (FDA) bedeutet Einsatz für ein Jahr in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa.
- Ein Kurzzeitfreiwilligendienst kann von drei bis neun Monaten dauern.
- Das FSJ 24 über zwei Jahre wendet sich an Menschen mit höherem Begleitungsbedarf.



- Der BFD 27+ richtet sich an Erwachsene.

Die Arbeitsstelle Freiwilligendienste organisiert für alle kirchlichen Einrichtungen im Bistum Osnabrück die Beratung zu Einsatzmöglichkeiten, die Bewerbungsverfahren und die Verteilung von Freiwilligen. Ihr sind vom Bund 380 Plätze für Freiwilligendienste zugeteilt worden. Sie ist für Informationen über Taschengeld, Versicherungsschutz und Inhalt der Seminare zuständig, denn zu einem FSJ und einem BFD gehören – gesetzlich vorgeschrieben – fünf Seminare mit je fünf Tagen.

Weitere Infos: [www.alltagshelden-gesucht.de](http://www.alltagshelden-gesucht.de)

# Erziehungstipps in der Elternkontaktstelle

Die Kindertagesstätte St. Hedwig in Bremen hält in ihrem Neubau viele Bildungs- und Gesprächsangebote bereit – auch im interreligiösen Bereich, denn 85 Prozent der Kinder kommen aus Migrantenfamilien.

Das provisorische Containerquartier direkt hinter der St.-Hedwig-Kirche war ein Abenteuer für die Mädchen und Jungen. Dort saßen sie sozusagen in der ersten Reihe und konnten täglich mitverfolgen, wie ihre alte Kindertagesstätte abgerissen wurde und an gleicher Stelle ein neues Haus entstand. Die neue Kita St. Hedwig in der Neuen Vahr – erst vor wenigen Monaten

zeigen, dass wir offen und transparent arbeiten“, sagt Einrichtungsleiterin Irmgard Jakobs. „Die Architektur spiegelt sich in unserer Haltung wider.“ Zugleich, ergänzt sie, könnten sich die Kinder geschützt und sicher fühlen.

Das alte Gebäude, 1971 eröffnet, war für die Kita-Arbeit zu klein geworden – zumal jetzt neben 80 Kindergartenkindern auch 20 Krippekindern betreut werden. „Es wäre statisch nicht möglich gewesen, noch ein Stockwerk draufzusetzen“, sagt Jakobs. Außerdem hätte man den Altbau nicht erweitern können, ohne erheblich Spielplatzfläche einzubüßen – besonders wichtig in der Großstadt, wo Kinder sowieso wenig Platz zum Spielen und Toben haben. Alles in allem, erklärt Irmgard Jakobs, sei es sinnvoller gewesen, die Kita abzureißen und neu zu bauen.

In dem 1064 Quadratmeter großen Haus gibt es einen Bereich, den Irmgard Jakobs besonders mag: die Bewegungsbaustelle. In diesem Raum können die Kinder ihre eigene Spielwelt gestalten. Schienen an Wänden und Decke machen es möglich, verschiedene Geräte und Materialien zu installieren: zum Balancieren, Klettern, Springen, Fahren, Bauen, Drehen und Experimentieren. Das fördert logisches Denken, kommunikatives Miteinander und Motorik. Außerdem freut sich Kita-Leiterin Jakobs über ein riesiges Außengelände unter anderem mit einer Bobbycar-Bahn.



Im Neubau der Kindertagesstätte St. Hedwig ist Platz für 100 Kinder.

eingeweiht – ist offen und hell gestaltet, mit vielen Fenstern und großen Räumen. Es gibt auch zusätzliche Bildungs- und Gesprächsangebote für Kinder und Eltern, denn die Kita ist eine Außenstelle des Frühförderzentrums in dem Bremer Stadtteil.

„Wenn ich an die Diskussionen zurzeit über die katholische Kirche denke, ist es uns wichtig zu



Rund 100 Kindertagesstätten wurden bislang als „Häuser für Kinder und Familien“ ausgezeichnet. Das Bistum Osnabrück vergibt dieses Qualitätssiegel an Kitas, die ihr Betreuungsangebot erweitern, etwa durch Angebote für Eltern in Erziehungsfragen, bei familiären Problemen und durch verstärkte religionspädagogische Arbeit. „Die Idee ist, auch Erziehungspartner der Eltern zu sein und Familien umfassend zu unterstützen“, sagt Generalvikar Theo Paul. Wichtig sind auch die Vernetzung mit den Kirchengemeinden und das Vermitteln religiöser Inhalte.

Die neue Kita verfügt auch über eine Küche, in der das Mittagessen frisch zubereitet wird, und über mehrere Differenzierungsräume – die so heißen, weil dort Einzel- und Sprachförderung sowie Elterngespräche angeboten werden. Die Räume, erklärt Jakobs, seien multifunktional ausgelegt; sie könnten als Schulkindraum, Mathewerkstatt, Sprach- oder Theaterraum genutzt werden. Für die Krippen- und jüngeren Kindergartenkinder gibt es einen Ruheraum.

### Über Gott sprechen und Gemeinsamkeiten entdecken

85 Prozent der Kinder kommen aus Migrantenfamilien. Das heißt: In der Kita begegnen sich Kinder mehrerer Religionen und Kulturen. „Wir machen sehr gute Erfahrungen mit dem Projekt ‚Perlen für Gott‘“, sagt Jakobs. Es geht in diesem Projekt um einen einfachen Gebetsweg, in dem sich Christen und Muslime, aber auch Menschen, die keiner Religion angehören, wiederfinden. Jede sogenannte Perle wird in Ritualen, Texten und Liedern an die Kinder herangetragen. „Wir laden sie ein, in einem wertschätzenden Umfeld über sich und über Gott zu sprechen und Gemeinsamkeiten zu entdecken.“

Außerdem betont Irmgard Jakobs: „Wir legen besonders viel Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern.“ Sie begrüßt es sehr, dass eine Sozialpädagogin mit 19,5 Stunden pro Woche in der sogenannten Elternkontaktstelle tätig ist. Diese Kollegin sorgt dafür, dass Eltern Informationen erhalten, sie gibt Erziehungstipps und vermittelt Hilfsangebote im Stadtteil. Bis Jahresende strebt die Kita St. Hedwig den Titel „Haus für Kinder und Familien“ an, ein Qualitätssiegel, mit dem das Bistum Osnabrück Einrichtungen für ihre Arbeit auszeichnet. Jakobs ist zuversichtlich, „weil wir die erforderlichen Kriterien bereits erfüllen“.

Eines dieser Kriterien ist die intensive Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Raphael. So unterstützt die Pfarrei zum Beispiel die musikalische Früherziehung in der Kita. Geplant ist im Gegenzug, dass die Kita-Kinder die Familiengottesdienste noch aktiver mitgestalten. Kontakte gibt es darüber hinaus zum Caritas-Altenpflegeheim St. Laurentius. Die Kita St. Hedwig beteiligt sich am Projekt „Generationsbrücke Deutschland“, das das Miteinander zwischen Jung und Alt fördert. „Unsere Kita-Kinder besuchen die Senioren im Heim und unternehmen etwas mit ihnen“, erklärt Irmgard Jakobs.

# Bildung für alle

Für Alt und Jung, Landwirt und Akademiker, Sinnsucher und Weiterbildungsgast – die drei Erwachsenen- und drei Jugendbildungsstätten im Bistum ergänzen sich. Das Ergebnis ist ein riesiges Bildungsangebot.

Das Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen ist die Katholisch-Soziale Akademie des Bistums Osnabrück und Heimvolkshochschule. Das nach dem katholischen Zentrumspolitiker Ludwig Windthorst benannte Haus bietet Seminare und Vortragsveranstaltungen zu theologischen, pädagogischen, politischen, kulturellen und gesundheitlichen Themen. Schwerpunkte liegen auf Seminaren zur Früh- und Schulpädagogik. Zehn Mitarbeitende in der Bildungsarbeit und rund 60 Männer und Frauen in Verwaltung und



Hauswirtschaft sorgen für das Wohl von jährlich rund 25.000 Gästen.

Die Jugendbildungsstätte Haus "Maria Frieden" in Rulle setzt ihren Fokus auf Schulgemeinschaftstage. Seminare zur politischen und



Jugendbildungsstätte  
Haus »Maria Frieden«

religiösen Bildung, Freizeiten u.a. für Menschen mit Behinderungen, die Unterstützung der verbandlichen Jugendarbeit, die Begleitung von Auszubildenden und Berufsschüler\*innen sowie eine Bildungsmaßnahme für straffällig gewordene Jugendliche ergänzen das Angebot. Rund 7.100 Gäste pro Jahr werden von vier Mitarbeitenden des pädagogischen Teams, rund 60 nebenamtlichen Referent\*innen sowie rund 20 Männern und Frauen aus Hauswirtschaft und Verwaltung betreut.



Zur finanziellen Unterstützung der Bildungshäuser wendete das Bistum Osnabrück 2018 rund 2,7 Millionen Euro auf. Weiter finanzieren sich die Häuser über Teilnehmerbeiträge sowie Zuschüsse anderer Zuschussgeber etwa aus dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie von kirchlichen Institutionen. Das Bistum unterstützt zudem Bildungseinrichtungen wie Familienbildungsstätten mit rund 400.000 Euro.



Der Marstall Clemenswerth ist eine Jugendbildungsstätte in unmittelbarer Nachbarschaft von Schloss Clemenswerth. Das Haus bietet eigene Veranstaltungen von Musikseminaren, über Freizeiten für Menschen mit und ohne Behinderungen bis zu jugendpolitischen Veranstaltungen. Das Jugendkloster Ahmsen hat seine Tore 2019 in den Räumen des früheren Maristenklosters geöffnet. Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Jugendpastoral, der Spiritualität und der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Beide Häuser sind zudem Beleghäuser vornehmlich für Schulen und kirchliche Gruppen. Beide Einrichtungen sind über einen Trägerverein verbunden. Fünf Hauptamtliche des Bildungsteams, 60 nebenamtlich Teamende sowie rund 40 weitere festangestellte Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter in Küche, Technik, Reinigung und Verwaltung sorgen sich um das Wohl von rund 15.000 Gästen pro Jahr.



Haus Ohrbeck in Georgsmarienhütte ist eine anerkannte Heimvolkshochschule des Landes Niedersachsen in Trägerschaft des Bistums Osnabrück und des Franziskanerordens. Die Angebote des Hauses richten sich an Menschen, die sich mit Fragen zu ihrem Beruf oder ihrer Lebensgestaltung beschäftigen möchten. In den Bereichen Spiritualität und Theologie, Berufs- und Handlungskompetenz, Gesellschaft und Lebensgestaltung werden jährlich etwa 650 Seminare angeboten. Neun Referentinnen und Referenten sowie fast 40 Mitarbeitende in Küche, Technik, Reinigung und Verwaltung bieten jährlich rund 12.000 Gästen ein Zuhause auf Zeit.



Die LandvolkHochschule Oesede ist eine Erwachsenenbildungsstätte in Georgsmarienhütte. Sie legt den Fokus auf die Bildungsarbeit für die ländlichen Räume. Das Haus möchte die Teilnehmenden in ihrer Persönlichkeitsbildung unterstützen und Impulse geben, Kirche und Staat mitzugestalten. Bundesweit in dieser Form einmalig sind die viermonatigen Winterkurse für junge Erwachsene aus Grünen Berufen. Insgesamt zwölf Personen zählt das pädagogische Team. Mit ihm gemeinsam begrüßen etwa 35 Frauen und Männer aus den verschiedenen Servicebereichen jedes Jahr mehr als 15.000 Gäste.





# Das Bistum Osnabrück

Die katholische Kirche in Deutschland ist in 27 Bistümer aufgeteilt – Seelsorge- und Verwaltungsbezirke mit einem Bischof an der Spitze. Osnabrück gehört mit 553.000 Katholiken zu den kleineren Bistümern im Land. Durchschnittlich ist jeder vierte Mensch in der Region katholisch. Doch die Landschaft ist vielfältig: In Ostfriesland und Bremen leben nur sehr wenige Katholiken, im Emsland bilden sie die große Mehrheit.

Im staatlichen Recht ist das Bistum als öffentlich-rechtliche Körperschaft eine eigene Rechtspersönlichkeit. Es hat zahlreiche Aufgaben: die Seelsorge in den Pfarreien oder an besonderen Orten und in Verbänden; Bildungsarbeit in Bildungs- und Exerzientenhäusern, Bildungswerken und Schulen. In den Einrichtungen der Caritas setzen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen das Gebot der Nächstenliebe in die Tat um. Zum Bistum und seinen Pfarreien gehören Kindertagesstätten, Seniorenheime und Krankenhäuser.

## Haushalt 2018

Durch den Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland und der Löhne und Gehälter machte sich der Rückgang der Kirchenmitglieder in der Kirchensteuer nicht direkt

bemerkbar. Das Bistum konnte 2018 mit 160,1 Millionen Euro an Kirchensteuern 8,8 Millionen Euro mehr einnehmen als im Vorjahr. Zu diesen Einnahmen aus Kirchensteuern und dem Clearingverfahren – einem Steuerausgleich zwischen den Bistümern – kamen Einnahmen aus Spenden, Zuschüssen, Finanzanlagen.

Die Finanzerträge haben sich mit 3,1 Millionen Euro allerdings mehr als halbiert. Dieser massive Rückgang ist auf die anhaltende Niedrigzinsphase zurückzuführen. Ähnlich bei den Finanzaufwendungen: Sie sind um mehr als eine Million Euro auf 1,7 Millionen Euro gestiegen. Dies sind Buchverluste, da das Bistum seine Finanzanlagen nach dem Niederstwertprinzip bilanziert. Sinkt der Wert von Finanzanlagen unter den ursprünglichen Kaufpreis, sind die Anlagen mit dem niedrigeren Tageskurs zu bilanzieren. Eine solche Abwertung führte zu den genannten erhöhten Aufwendungen.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren lagen die Einnahmen des Bistums Osnabrück 2018 bei insgesamt 185,8 Millionen Euro (2017: 180,2 Mio Euro). Die meisten Ausgaben verursachten auch 2018 wieder die Personalkosten. Diese stiegen erneut an – von 61,2 Millionen auf 65,2 Millionen Euro. Verursacht wurde dieser Anstieg durch Tariferhöhungen, aber auch durch einen Personalaufbau. Die Zuschüsse und Zuweisungen für Kirchengemeinden, Schulen, Kindertagesstätten und Caritas bilden den zweitgrößten Kostenblock. Sie stiegen auf 61,9 Millionen Euro (2017: 56,9 Mio Euro).

Deutlich höher als im Vorjahr fielen die Abschreibungen aus. Sie lagen 2018 bei 3,2 Millionen Euro, 2,8 Millionen über dem Vorjahreswert. Hintergrund ist die Übernahme der Grundstücke und Gebäude der Schulstiftung in das Vermögen des Bistums.

Da letztlich das Bistum Osnabrück für die Versorgungszusagen für die Lehrer der kirchlichen Schulen haftet, musste diese Haftung auch mit entsprechenden Vermögenswerten abgesichert werden. Die bislang bei der Schulstiftung bilanzierten Immobilien wurden zum 1. Januar 2018 unentgeltlich auf das Bistum übertragen. Das spiegelt sich auch in der Bilanz wider, wie nebenstehend zu sehen ist. Entsprechend erfolgten die Abschreibungen des Gebäude-

wertes in der Jahresrechnung des Bistums und führten so zu diesem Anstieg.

Insgesamt konnte das Bistum das Jahr 2018 mit einem Überschuss von gut 7 Millionen Euro abschließen, der in die Rücklagen fließt.

## Erläuterungen zur Bilanz

Zwei Veränderungen sind in der Bilanz zum 31.12.2018 hervorzuheben. Da ist einmal der starke Zuwachs bei den Immobilien um fast 100 Millionen Euro. Dahinter verbergen sich die erwähnten Grundstücke und Gebäude der Schulstiftung sowie die übernommenen Schulen der Thuiner Franziskanerinnen. Gleichzeitig mussten die Rücklagen und Rückstellungen für Pensionslasten weiter deutlich erhöht werden. Das Bistum Osnabrück ist weiterhin wirtschaftlich solide aufgestellt. Nachdem die Eigenkapitalquote in den vergangenen Jahren stetig sank, ist sie diesmal von 35,25 Prozent auf 48,38 Prozent gestiegen. Durch die bereits erwähnten Immobilienübertragungen verdoppelte sich das Eigenkapital von 73 Millionen Euro (31.12.2017) auf 148,6 Millionen Euro.

Das Vermögen des Bistums ist vor allem in Finanzanlagen investiert. Ihr Bestand stieg um 4,4 Millionen Euro auf 140,5 Millionen Euro. Diese Anlagen werden im Wesentlichen in ver-

In Kirchengemeinden und Jugendverbänden lebt eine aktive Jugendarbeit, wie die 72-Stunden-Aktion vom 23. bis 26. Mai 2019 belegte. Rund 5400 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in 154 Aktionsgruppen waren mit und für andere Menschen aktiv. Mit Arbeitskraft, Geld von Kirchengemeinden, Spenden von Unternehmen, Kommunen und Einzelpersonen wurden Projekte möglich, von denen Menschen vor Ort langfristig profitieren – so wie in Bad Laer, wo rund 80 Aktive einen Wasserspielplatz im Sole-Freibad erschufen.



# Einnahmen und Ausgaben 2018

Einnahmen nach Einnahmearten	TEUR
Kirchensteuern, Clearing	160.090
Zuweisungen, Zuschüsse, Umlagen	6.549
Erstattungen Personalkosten/Versorgung	8.890
Spenden, Kollekten u. ä.	4.308
Sonstige Einnahmen	5.990
Rücklagenentnahmen	4.187
<b>Gesamt</b>	<b>190.014</b>

Ausgaben nach Ausgabearten	TEUR
<b>Kirchengemeinden</b> z. B. Seelsorger, Renovierungen von Kirchen und Pfarrheimen	55.053
<b>Gottesdienste, Seelsorge</b> z. B. Jugendbildungsstätten, Verbände, Seelsorge für besondere Personengruppen	14.369
<b>Bildung, Kunst, Medien</b> z. B. Schulen, Bildungswerke, Bildungshäuser, Diözesanmuseum	28.143
<b>Weltkirchliche Aufgaben</b> z. B. Spenden für Adveniat, Misereor, Renovabis, missio, Ansgar-Werk	8.320
<b>Caritas, soziale Dienste</b> z. B. Kindertagesstätten, Beratungsstellen, Caritas	33.080
<b>Finanzen, Versorgung, Pensionen</b> z. B. Verwaltungsgebühren Finanzämter	33.499
<b>Zentrale Aufgaben</b> z. B. EDV, Verwaltung, Priesterausbildung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	17.550
<b>Gesamt</b>	<b>190.014</b>

schiedenen Wertpapieren – Spezialfonds sowie Direktanlagen – gehalten und nach ethischen und nachhaltigen Grundsätzen verwaltet.

Die Grundstücke, Immobilien und Anlagen werden mit 99,2 Millionen Euro (2017: 7,5 Mio Euro) bilanziert. Die Unternehmensbeteiligungen betragen wie in den Vorjahren rund 1,7 Millionen Euro. Dahinter steht insbesondere die Beteiligung an der Wohnungsbaugesellschaft Stephanswerk in Osnabrück, deren Hauptgesellschafter das Bistum ist.

Auf der Passivseite mussten erneut die Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen erhöht werden. Dahinter stehen zukünftig anfallende Pensionen und Beihilfen für Krankheitskosten für Priester, Beamte in der Bistumsverwaltung und Lehrer\*innen an den Schulen in Trägerschaft der Schulstiftung des Bistums Osnabrück. Zum 31.12.2018 war das Bistum Osnabrück zu Pensionszahlungen an 808 Priester und Beamte verpflichtet. Damit diese Verpflichtungen in der Zukunft nicht die laufenden Haushalte belasten, spart das Bistum Pensionsfonds an. Aus diesen Vermögen sollen die Pensionszahlungen geleistet werden. Diese

Fonds werden als Sondervermögen außerhalb des Bistumshaushaltes geführt und haben derzeit ein Volumen von 210,2 Millionen Euro (2017: 204 Mio Euro).

Versicherungsmathematische Gutachten ergeben jedoch angesichts der niedrigen Renditen am Kapitalmarkt und der steigenden Lebenserwartung immer wieder eine Unterdeckung dieser Fonds, die sich auch 2018 erhöht hat. Um diese auszugleichen, musste das Bistum Rückstellungen in der Bilanz bilden. Diese Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen betragen mittlerweile 117,7 Millionen Euro (2017: 89,4 Mio Euro). Das ist ein Anteil von 38,5 Prozent der Bilanzsumme.

Die Rückstellungen dürften allerdings noch unter dem tatsächlichen Bedarf liegen, weil das Bistum bei der Berechnung von einem gesetzlichen Wahlrecht Gebrauch macht und einen höheren zu erwartenden Zinssatz veranschlagt. Da auf dem Kapitalmarkt weiterhin nicht mit einer Erholung der Renditechancen zu rechnen ist, werden die Rückstellungen auch in den kommenden Jahren weiter erhöht werden müssen.

# Bilanz

für das Bistum Osnabrück zum 31. Dezember 2018

## Aktiva

in Tausend Euro\*

	2018	2017	Differenz
<b>A ANLAGEVERMÖGEN</b>			
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>517</b>	<b>530</b>	<b>- 13</b>
Entgeltlich erworbene EDV-Software und Lizenzen	517	530	- 13
<b>Sachanlagen</b>	<b>99.158</b>	<b>7.499</b>	<b>91.659</b>
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an unbebauten Grundstücken	309	309	0
Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an bebauten Grundstücken	98.403	6.927	91.476
Technische Anlagen und Maschinen, andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	276	263	13
Geleistete Anz. auf Anlagen im Bau	170	0	170
<b>Finanzanlagen</b>	<b>177.594</b>	<b>174.230</b>	<b>3.364</b>
Beteiligungen	1.772	1.772	0
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.100	1.100	0
Ausleihungen an kirchl. Körperschaften und Einrichtungen	18.729	19.218	- 489
Wertpapiere des Anlagevermögens	140.481	136.103	4.378
Sonstige Ausleihungen	15.512	16.037	- 525
<b>B UMLAUFVERMÖGEN</b>			
<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>1.842</b>	<b>1.753</b>	<b>89</b>
Forderungen aus Kirchensteuern, Clearing, Zuweisungen und Zuschüssen	849	670	179
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	993	1.083	- 90
<b>Kassenbestand, Guthaben bei Banken</b>	<b>28.013</b>	<b>23.138</b>	<b>4.875</b>
<b>C RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe</b>	<b>307.124</b>	<b>207.150</b>	<b>99.974</b>

## Passiva

in Tausend Euro\*

	2018	2017	Differenz
<b>A EIGENKAPITAL</b>	<b>148.624</b>	<b>73.023</b>	<b>75.601</b>
Allgemeine Rücklagen	15.696	27.033	- 11.337
Zweckbestimmte Rücklagen	132.928	45.990	86.938
Jahresergebnis vor Rücklagenentnahmen/-zuführungen	7.056	12.359	- 5.303
Rücklagenentnahmen/Rücklagenzuführungen	7.056	12.359	- 5.303
Jahresergebnis des Ergebnisplanes	0	0	0
<b>B RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONS- UND BEIHILFEVERPFLICHTUNGEN</b>	<b>118.192</b>	<b>89.441</b>	<b>28.751</b>
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	80.045	55.934	24.111
Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen	38.147	33.507	4.640
<b>C SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>23.456</b>	<b>25.151</b>	<b>- 1.695</b>
<b>D VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>16.852</b>	<b>19.535</b>	<b>- 2.683</b>
Verbindlichkeiten aus Kirchensteuern, Clearing, Zuweisungen	0	509	- 509
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.045	1.836	209
Sonstige Verbindlichkeiten	14.807	17.190	- 2.383
<b>Summe</b>	<b>307.124</b>	<b>207.150</b>	<b>99.974</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

# Ergebnisrechnung

für das Bistum Osnabrück zum 31. Dezember 2018

in Tausend Euro\*

	2018	2017	Differenz
<b>ORDENTLICHE ERTRÄGE</b>	<b>182.293</b>	<b>173.142</b>	<b>9.151</b>
Kirchensteuern und Clearing	160.090	151.313	8.777
Zuweisungen, Zuschüsse, Umlagen	6.549	6.580	- 31
Spenden, Kollekten und ähnliche Erträge	3.743	3.704	39
Erträge aus Beiträgen und Umlagen	565	524	41
Privatrechtliche Erträge	534	504	30
Kostenerstattungen	1.922	1.934	- 12
Erstattungen Personalkosten	3.441	3.317	124
Erstattungen Versorgungsaufwendungen	5.449	5.266	183
<b>ORDENTLICHE AUFWENDUNGEN</b>	<b>176.636</b>	<b>166.704</b>	<b>9.932</b>
Kirchensteuern und Clearing	5.771	5.415	356
Personalaufwand (aktives Personal)	65.235	61.153	4.082
Versorgungsaufwendungen	6.786	6.682	104
Abschreibungen	3.233	395	2.838
Zuweisungen/Zuschüsse	61.945	56.865	5.080
Investitionszuweisungen	14.347	18.313	- 3.966
Allgemeine Umlagen	4.044	3.815	229
Weiterleitung Spenden, Kollekten u. ä.	3.486	3.437	49
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.789	10.629	1.160
<b>FINANZERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN</b>	<b>1.339</b>	<b>5.909</b>	<b>- 4.570</b>
Finanzerträge	3.078	6.640	- 3.562
Finanzaufwendungen	1.739	731	1.008
<b>ORDENTLICHES ERGEBNIS</b>	<b>6.996</b>	<b>12.347</b>	<b>- 5.351</b>
Außerordentliche Erträge	60	13	47
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
<b>ERGEBNIS VOR RÜCKLAGENENTNAHMEN / -ZUFÜHRUNGEN</b>	<b>7.056</b>	<b>12.360</b>	<b>- 5.304</b>
Rücklagenentnahmen	4.187	5.698	- 1.511
Rücklagenzuführungen	11.243	18.058	- 6.815
Erträge aus internen Leistungsbeziehungen	396	384	12
Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen	396	384	12
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Bilanz zum 31. Dezember 2018 und Ergebnisrechnung 2018 des Bistums Osnabrück sind Teile des vom Abschlussprüfer geprüften Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 des Bistums Osnabrück, welcher zudem einen Anhang umfasst. Zudem wurde ein Lagebericht 2018 des Bistums Osnabrück aufgestellt und vom Abschlussprüfer geprüft. Vom Abschlussprüfer wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und dem Lagebericht 2018 des Bistums Osnabrück ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt, der nachfolgend auszugsweise wiedergegeben wird:

Wir haben den Jahresabschluss des Bistums Osnabrück, Osnabrück - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Bistums Osnabrück, Osnabrück, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der vorgelegte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den Vorschriften der „Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Osnabrück“ und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Bistums zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der vorgelegte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Bistums. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt.

Münster/Westf., den 1. Juli 2019

HLB SCHUMACHER GMBH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Helmert, Wirtschaftsprüfer

Dr. Kaufmann, Wirtschaftsprüfer



# Der Bischöfliche Stuhl zu Osnabrück

Der Bischöfliche Stuhl ist der Rechtsträger, der dem Bischof von Osnabrück vielfältige soziale Aktivitäten ermöglicht. Der Bischöfliche Stuhl ist Träger von Krankenhäusern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Hilfe für Menschen mit Behinderungen, der Altenhilfe und der Betreuung von Obdachlosen. Auf diese Weise wirkt historisch gewachsenes Vermögen der Kirche im Dienst für die Menschen in der Region.

Erstmals wird der Bischöfliche Stuhl im 9. Jahrhundert erwähnt. Damals und in den folgenden Jahrhunderten dient das Vermögen dazu, Lebensunterhalt und Amtsführung des Bischofs von Osnabrück zu finanzieren. Schon früh gehören zu den bischöflichen Aufgaben auch karitative Einrichtungen, die über den Bischöflichen Stuhl getragen und finanziert werden. Spätestens seit dem 19. Jahrhundert liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten des Bischöflichen Stuhls in erster Linie auf sozial-karitativen Aufgaben und Projekten. Der Bischöfliche Stuhl ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Er ist der Rechtsträger, der direkt an den Bischof von Osnabrück gebunden ist – nicht an die Person, sondern an Amt und Aufgaben.

Früher war klar, warum die Kirche Krankenhäuser, Altenheime und andere Sozialeinrichtungen betreiben musste – ein staatliches Sozialsystem gab es nicht. Heute ist das anders: Die Kirche ist ein Träger von vielen. Dennoch geht es im Sinne des Subsidiaritätsprinzips darum, diese Aufgaben – zum Teil im staatlichen Auftrag – ganz bewusst aus christlichem Geist zu erfüllen und sie nicht ausschließlich einem privatwirtschaftlichen und gewinnorientierten Markt zu überlassen.

Beim Bischöflichen Stuhl ist zwischen Stamm-, Gesamt- und Sondervermögen zu unterscheiden. Die Einrichtungen in Trägerschaft des Bischöflichen Stuhls werden als rechtlich unselbstständiges Sondervermögen geführt.

Sie sind also keine eigenständigen Rechtspersönlichkeiten wie etwa eine GmbH, sondern handeln im Rahmen ihrer Befugnisse stets im Auftrag und im Namen des Bischöflichen Stuhls. Allerdings lässt die Bistumsleitung die Einrichtungen in der Regel wie eigenständige Rechtspersonen handeln. Das bedeutet auch, dass Erträge, die eine Einrichtung erwirtschaftet, auch dort bleiben und der weiteren Arbeit dieser Einrichtung zugutekommen.

Das Stammvermögen umfasst das unmittelbar im Generalvikariat verwaltete Vermögen des Bischöflichen Stuhls. Das sind keine operativ tätigen Einheiten, sondern erfasst Immobilien sowie Beteiligungen an rechtlich eigenständigen Unternehmen wie den Niels-Stensen-Kliniken. Stamm- und Sondervermögen zusammen ergeben das Gesamtvermögen. Die folgenden Bilanzen beziehen sich auf das Gesamtvermögen.

### Gesamtvermögen

Die Gesamtbilanz des Bischöflichen Stuhls entsteht vor allem aus der Addition der Vermögenslage der unterschiedlichen, als Sondervermögen geführten Einrichtungen. Das

sind das Alten- und Pflegeheim St. Ursula in Haselünne, in Osnabrück die St. Johann Behindertenhilfe, die Don Bosco Katholische Jugendhilfe, die Seniorenheime St. Clara und Paulusheim, die Wärmestube, das Priesterseminar, der Kirchenbote sowie die Immobilien des Marienhospitals. Ebenso gehört die Jugendbildungsstätte Haus Maria Frieden in Wallenhorst-Rulle zum Gesamtvermögen des Bischöflichen Stuhls wie auch ein Caritas- und Armenfonds, die Ansgar-Werk Patenaktion Skandinavien und die Bernhard-Meiners-Studienstiftung. Auf eine detaillierte Darstellung der Bilanzen und Jahresrechnungen dieser Einrichtungen wird in diesem Bericht aus Platz- und Vereinfachungsgründen verzichtet. Die wichtigsten Bilanzdaten werden im Internet unter [www.bistum-osnabrueck.de/finanzbericht-bischoeflicher-stuhl/](http://www.bistum-osnabrueck.de/finanzbericht-bischoeflicher-stuhl/) veröffentlicht.

Die Bilanzsumme des Gesamtvermögens betrug zum 31. Dezember 2018 rund 105,4 Millionen Euro. Das sind 2,2 Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

Immobilien sowie die Beteiligungen an anderen, nicht als Sondervermögen geführten Unternehmen sind die Hauptposten auf der Aktivseite

Das St.-Vinzenz-Hospital Haselünne verfügt über besondere Expertise in den Bereichen Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Seit März 2019 entsteht ein Psychosomatik-Haus mit zunächst 20 Betten. Es ließe sich auf bis zu 40 Betten erweitern. Das Bauvolumen beträgt 9 Millionen Euro. Davon trägt 4,5 Millionen Euro das Land Niedersachsen, 800.000 Euro der Landkreis Emsland und 500.000 Euro die Stadt Haselünne. 2,7 Millionen Euro kommen aus Eigenmitteln. 500.000 Euro sind für Therapiebereiche beantragt.



der Bilanz. Die Immobilien teilen sich auf in Betriebsimmobilien für die Einrichtungen des Sondervermögens sowie Immobilien, die im Stammvermögen Erlöse aus Vermietung und Verpachtung erzielen. Zu den Unternehmen, an denen der Bischöfliche Stuhl beteiligt ist, gehören zum Beispiel die Marienhospital Osnabrück GmbH, die Borromäus-Hospital GmbH in Leer oder die kirchliche Wohnungsbaugesellschaft Stephanswerk GmbH. Der Wert der Immobilien ist im Vergleich zum Vorjahr um 1 Million Euro auf 74,9 Millionen Euro gesunken.

Eine wesentliche Erhöhung hat sich bei den Anlagen im Bau durch die Baumaßnahmen für die Junge Pflege in den ehemaligen Räumlichkeiten der St.-Johann-Behindertenhilfe mit rund 2,5 Millionen Euro sowie beim Sondervermögen Marienhospital mit rund 1,1 Millionen Euro ergeben. Die Finanzanlagen sind mit rund 16 Millionen Euro ebenso wie die meisten weiteren Bilanzpositionen nahezu unverändert. Mit einem Eigenkapital von 68,7 Millionen Euro verfügt der Bischöfliche Stuhl über eine sehr gute Eigenkapitalquote von 65 Prozent.

## Stammvermögen

Das Stammvermögen hat eine Bilanzsumme von 42,21 Millionen Euro (2017: 38,6 Mio Euro). Größter Posten auf der Aktivseite sind bebaute und unbebaute Grundstücke mit einem Bilanzwert von 26,76 Millionen Euro. Insbesondere daraus erwirtschaftete der Bischöfliche Stuhl 2018 Erträge von rund 1,2 Millionen Euro. Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital zum 31. Dezember 2018 rund 32,66 Millionen Euro. Davon entfallen 29,43 Millionen Euro auf eine Kapitalrücklage.

## Jahresergebnis

Im Jahr 2018 erwirtschafteten der Bischöfliche Stuhl und seine Einrichtungen einen Jahres-



Seit mehr als 100 Jahren begleiten Männer und Frauen der Don Bosco Jugendhilfe in Osnabrück Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen. Die Jugendhilfeeinrichtung verfügt über mehr als 200 Plätze, der Großteil in stationären Wohngruppen.

überschuss von 1,14 Millionen Euro. Das sind 822.000 Euro mehr als im Vorjahr.

Wie bereits in den Vorjahren erläutert, entstehen die Jahresergebnisse des Bischöflichen Stuhls aus höchst unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Einrichtungen. So konnte die St. Johann Behindertenhilfe ihre Jahresergebnis im Vorjahresvergleich deutlich verbessern, verbuchte aber immer noch einen Verlust von rund 210.000 Euro. Das Priesterseminar schloss das Jahr 2018 mit einem Verlust von 153.000 Euro ab und erreichte damit etwa das Vorjahresergebnis. Mit einem Überschuss von 434.000 Euro konnte das Alten- und Pflegeheim St. Ursula in Haselünne sein Ergebnis im Vergleich zu 2017 deutlich verbessern. Der Jahresüberschuss des Kirchenboten sank von 254.000 Euro im Vorjahr auf 183.000 Euro im Jahr 2018. Mit 5.000 Euro hat die Don Bosco Jugendhilfe gerade eben ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht.

Der Bischöfliche Stuhl zieht die Überschüsse aus den Einrichtungen nicht ab. Sie dienen in den Einrichtungen zur Mitfinanzierung von außerordentlichen Aufwendungen wie etwa Renovierungen bzw. zur Abdeckung von Defiziten in Folgejahren.

# Bilanz

für den Bischöflichen Stuhl zu Osnabrück zum 31. Dezember 2018 (Gesamtbilanz)

Aktiva

in Tausend Euro\*

	2018	2017	Differenz
<b>A ANLAGEVERMÖGEN</b>			
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>45</b>	<b>47</b>	<b>- 2</b>
Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	45	47	- 2
<b>Sachanlagen</b>	<b>79.724</b>	<b>77.204</b>	<b>2.520</b>
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	74.921	75.928	- 1.007
Technische Anlagen und Maschinen	269	263	6
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	899	982	- 83
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.635	31	3.604
<b>Finanzanlagen</b>	<b>16.042</b>	<b>15.961</b>	<b>81</b>
Beteiligungen	8.783	8.706	77
Ausleihungen a. Unternehmen, m.d. ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.210	3.386	- 176
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.163	3.047	116
Sonstige Ausleihungen	886	822	64
<b>B UMLAUFVERMÖGEN</b>			
<b>Vorräte</b>	<b>35</b>	<b>38</b>	<b>- 3</b>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35	38	- 3
<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>3.029</b>	<b>2.461</b>	<b>568</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.317	1.750	567
Sonstige Vermögensgegenstände	712	711	1
<b>Wertpapiere</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.415	7.328	- 913
<b>C RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>92</b>	<b>95</b>	<b>- 3</b>
<b>Summe</b>	<b>105.385</b>	<b>103.137</b>	<b>2.248</b>

## Passiva

in Tausend Euro\*

	2018	2017	Differenz
<b>A EIGENKAPITAL</b>	<b>68.716</b>	<b>67.472</b>	<b>1.244</b>
Gezeichnetes Kapital	17.840	17.822	18
Kapitalrücklage	43.413	43.565	- 152
Gewinnrücklagen	8.200	6.485	1.715
Gewinn-/Verlustvortrag	- 1.877	- 718	- 1.159
Jahresergebnis	1.140	318	821
<b>B SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES ANLAGEVERMÖGENS</b>	<b>4.200</b>	<b>4.144</b>	<b>56</b>
<b>C RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>2.217</b>	<b>2.128</b>	<b>89</b>
Sonstige Rückstellungen	2.217	2.128	89
<b>D VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>30.225</b>	<b>29.365</b>	<b>860</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.685	16.980	705
Erhaltene Anzahlungen	483	475	8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	860	381	479
Sonstige Verbindlichkeiten	11.197	11.529	- 332
<b>E RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>27</b>	<b>28</b>	<b>- 1</b>
<b>Summe</b>	<b>105.385</b>	<b>103.137</b>	<b>2.248</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

# Ergebnisrechnung

für den Bischöflichen Stuhl zu Osnabrück zum 31. Dezember 2018 (Gesamtergebnis)

in Tausend Euro\*

	2018	2017	Differenz
<b>ORDENTLICHE ERTRÄGE</b>	<b>26.397</b>	<b>25.518</b>	<b>879</b>
Umsatzerlöse	23.815	23.018	797
Sonstige betriebliche Erträge	2.582	2.500	82
<b>ORDENTLICHE AUFWENDUNGEN</b>			
<b>Materialaufwand</b>	<b>2.375</b>	<b>2.388</b>	<b>- 13</b>
Aufwendungen für Roh-,Hilfs- und Betriebsstoffe	2.097	2.115	- 18
Aufwendungen für bezogene Leistungen	278	273	5
<b>Personalaufwand</b>	<b>16.830</b>	<b>16.503</b>	<b>327</b>
Löhne und Gehälter	13.474	13.221	253
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	3.356	3.282	74
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.927	2.000	- 73
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.845	3.997	- 152
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	189	238	- 49
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	61	20	41
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	596	660	- 64
<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>952</b>	<b>188</b>	<b>764</b>
Außerordentliche Erträge	226	177	49
Außerordentliche Aufwendungen	31	40	- 9
<b>AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS</b>	<b>195</b>	<b>137</b>	<b>58</b>
Sonstige Steuern	7	7	0
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>1.140</b>	<b>318</b>	<b>822</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Auszug aus dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 des Bischöflichen Stuhls zu Osnabrück, Osnabrück

## Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss des Bischöflichen Stuhls zu Osnabrück – Gesamtvermögen – Osnabrück, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

## Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An den Bischöflichen Stuhl zu Osnabrück,  
Osnabrück

## Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss des Bischöflichen Stuhls zu Osnabrück – Gesamtvermögen –, Osnabrück, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Ergebnisrechnung (Gewinn- und Verlustrechnung) für das Geschäfts-

jahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der vorgelegte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den Vorschriften der „Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Osnabrück“ und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Körperschaft des öffentlichen Rechts zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Münster/Westf., den 12. Juli 2019

Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hartung, Wirtschaftsprüfer

Groteschulte, Wirtschaftsprüfer

# „Es gibt, was uns gespendet wird“

365 Tage im Jahr erhalten Wohnungslose und Bedürftige in der Wärmestube Osnabrück Mahlzeiten und Kleidung – und finden jemanden, der zuhört.

Eine Schüssel braucht Irene Schmitz nicht: Gurken und Salatblätter, die sie an diesem Vormittag schält und klein schneidet, wandern direkt in eine blaue Wäschewanne. Große Portionen ist die 78-Jährige gewöhnt, wenn sie alle 14 Tage mit ihrer Freundin Hannelore van den Berg in der Küche der Wärmestube an der Bramscher Straße in Osnabrück hilft, das Mittagessen für die Besucher zuzubereiten.

Vier Eimer Kartoffeln haben die Frauen geschält, 15 Kilogramm Hähnchengulasch brutzeln auf dem Großküchenherd. Schwester Soteris koordiniert die Mittagsmahlzeiten, die täglich frisch zubereitet und kostenlos ausgegeben werden. „Einen Wochenplan haben wir nicht. Es gibt, was uns gespendet wird.“

100 bis 150 Menschen kommen täglich in die Wärmestube, die 1981 von Bruder Otger im damaligen Franziskanerkloster gegründet wurde. Sie können sich aus verschiedensten Gründen nicht selbst versorgen, sind teilweise obdachlos. Zum Monatsende steigen die Zahlen. Die ersten Besucher stehen um 5:30 Uhr vor der Tür, Diakon Jochen Meyer schließt ihnen auf. Geöffnet ist die Einrichtung bis 16 Uhr, 365 Tage im Jahr. In dieser Zeit können die Besucher sich aufwärmen, sie werden versorgt mit Essen und Kleidung, können duschen, Kleidung waschen oder schlafen. Alle sind willkommen, „wir fragen niemanden, warum er hier ist“, betont Meyer.

## Finanzielle Unterstützung wird immer wichtiger

Eigene Mittel hat die Wärmestube nicht, die Hilfen werden vor allem aus Spenden finanziert. Einzelhändler, Großhändler, Privatpersonen oder Lebensmittelhersteller stellen kostenlos Waren zur Verfügung. Ehrenamtliche kochen, servieren oder helfen in der Kleiderkammer. Aber die Menge der Spendenware geht zurück, „finanzielle Unterstützung wird immer wichtiger für uns“, betont Jochen Meyer, der auch Leiter der Einrichtung ist.

Es klopft an der Küchentür. „Ist der Kaffee alle?“, fragt Irene Schmitz freundlich den Besucher.

Es ist immer etwas zu tun in der Wärmestube: Während andere bereits das Abendbrot zum Mitnehmen vorbereiten, kümmert sich Irene Schmitz um den Salat für das Mittagessen.





Die Räumlichkeiten werden der Wärmestube vom Bischöflichen Stuhl mietfrei zur Verfügung gestellt. Die Arbeit der Wärmestube finanziert sich im Wesentlichen aus Sach- und Geldspenden sowie aus einer Zuweisung des Bistums. Die Einnahmen decken in der Regel nicht die Ausgaben. 2018 standen Einnahmen von rund 138.000 Euro Ausgaben von rund 162.000 Euro gegenüber. Das Defizit geht zulasten der Rücklagenmittel der Wärmestube.

„Ihr habt ja heute einen Durst“, lacht sie und sorgt für Nachschub. „Ich bin über Bekannte vor etwa neun Jahren hier gelandet“, erzählt die Rentnerin. „Man lernt hier Schicksale kennen und hat mehr Verständnis dafür, wenn jemand auf der Straße lebt. Es ist ja keiner freiwillig hier.“ Und wenn Irene Schmitz oder Hannelore van den Berg auf der Straße nach Geld gefragt werden, erzählen sie von der Wärmestube: „Hier wird dir geholfen.“

### „Wir fragen niemanden, warum er hier ist“

Im Nebenraum rattert die Brotschneidemaschine. Zum Abendbrot bekommen alle Besucher ein Päckchen mit geschmierten Brotscheiben mit auf den Weg. Dafür sind Willi Ahrens und Klaus Hackmann heute zuständig. Die beiden Rentner gehören einer Männer-Kolpinggruppe an, die sich seit fast zehn Jahren in der Wärmestube engagiert. 320 Scheiben werden geschnitten, geschmiert, mit Aufschnitt belegt und verpackt. Jeden Tag. „Es macht Spaß, man kann anpacken, etwas Sinnvolles tun. Wir haben ja Zeit“, erzählen die Männer übereinstimmend.

Immer freitags sind sie da, einmal im Monat ist jeder an der Reihe. Aber auch sonst stehen sie parat, wenn starke Männer gebraucht werden. Die Einrichtung ist ihnen ans Herz gewachsen: „Was würde mit den Menschen passieren, wenn es das hier nicht gäbe?“

Und tatsächlich: Die Wärmestube ist alternativlos in Osnabrück: „Zu uns kann jeder kommen. Ruhetage gibt es nicht“, erzählt Jochen Meyer. Er setzt sich oft zu den Besuchern, knüpft Kontakte, vermittelt Hilfen, so sie gewünscht werden. „Es ist spannend hier. Jeder Tag bietet Überraschungen“, betont der Diakon und Leiter der Einrichtung. Auch Bischof Franz-Josef Bode wertschätzt die Arbeit: Für ihn ist die Wärmestube ein „starkes Stück“ der Stadt und der Kirche in Osnabrück.

Mittlerweile hat sich der Speiseraum gefüllt, eine lange Schlange steht vor der Essensausgabe. Nach einem kurzen Gebet beginnt Jochen Meyer, Kartoffeln und Hähnchengulasch auf die Teller zu verteilen. Irene Schmitz reicht den Besuchern einen Salat. Auch Nachtisch gibt es jeden Tag. Dankbar suchen sich die Menschen einen Platz. Eine warme Mahlzeit an diesem Tag ist für sie gesichert – auch dank der vielen ehrenamtlichen Helfer und Spender.



# Das Domkapitel

Das Domkapitel ist eines der wichtigsten Beratungsgremien für den Bischof und die Bistumsleitung. Ist der Bischofsstuhl unbesetzt, zum Beispiel wenn der Bischof in ein anderes Bistum berufen wird, aus Altersgründen auf das Amt verzichtet oder gestorben ist, wählt das Domkapitel einen Diözesanadministrator. Dann macht es dem Papst Vorschläge für einen Nachfolger und wählt aus einer vom Papst vorgelegten Liste den neuen Bischof.

In der Regel wöchentlich kommt das Domkapitel mit dem Bischof zusammen, um wichtige Fragen der Bistumsleitung zu diskutieren. Neben dieser Beratung des Bischofs ist die Hauptaufgabe der Domkapitulare im Alltag die würdige Gestaltung der Gottesdienste am Dom sowie die Pflege und Verwaltung des historischen Gebäudes, denn das Domkapitel – und nicht der Bischof – ist Hausherr der Domkirche und der damit verbundenen Einrichtungen. Wie Bistum und Bischöflicher Stuhl ist das Domkapitel eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Das Gremium besteht aus sieben sogenannten residierenden Domkapitularen mit Domdechant Ansgar Lüttel an der Spitze. Die residierenden Domkapitulare haben ihren Sitz in Osnabrück und nehmen in der Regel noch weitere Aufgaben auf Bistumsebene wahr. Dazu kommen noch zwei nichtresidierende Domkapitulare, die nur bei der Wahl eines neuen Bischofs Stimmrecht im Kapitel haben. Derzeit ist dies der ehemalige Propst von Bremen, Dr.

Martin Schomaker. Der zweite Platz ist zurzeit nicht besetzt.

Das Domkapitel hat auch eine Kontrollfunktion. Damit bestimmte Verträge von Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Einrichtungen wirksam werden können, muss das Kapitel diesen zustimmen. So sind zum Beispiel Kaufverträge über Grundstücke und Kreditverträge dem Domkapitel vorzulegen, sobald bestimmte Wertgrenzen überschritten werden.

## Das Haushaltsjahr 2018

Zwei Quellen sind es, aus denen sich das Domkapitel finanziert: zum einen Einnahmen aus der Vermietung von Immobilien, zum anderen Zuschüsse des Bistums. Diese lagen 2018 mit 270.000 Euro etwa auf Höhe des Vorjahres (2017: 266.000 Euro). Aus Vermietung erzielte das Kapitel 2018 Einnahmen von 249.000 Euro (2017: 250.000 Euro). Auf der Ausgabenseite fallen insbesondere die Kosten für die Instandhaltung von Gebäuden sowie für Energie- und

2018 feierte das Diözesanmuseum sein 100-Jahr-Jubiläum unter anderem mit einer Ausstellung, Tagen der offenen Tür sowie der Veranstaltungsreihe „Kunst in Kürze“, bei der einzelne Kunstwerke in den Blick genommen wurden.



Nebenkosten ins Gewicht. Zusammen mit weiteren Ausgaben – für Gebrauchsmaterial im Dom, für Gottesdienste, Gewänder und den Domchor – addieren sich diese Aufwendungen auf rund 377.000 Euro und liegen damit auf Vorjahresniveau. Das Kapitel schloss 2018 mit einem Überschuss von 38.000 Euro ab. Dieser Überschuss wird der Rücklage zugeführt, die insbesondere für Baumaßnahmen am Dom vorgesehen ist.

### Erläuterungen zur Bilanz

Mit 12,2 Millionen Euro ist das Bilanzvolumen des Domkapitels zum 31.12.2018 auf dem Niveau der Vorjahre. Der Großteil des Vermö-

gens des Domkapitels besteht aus Immobilien. Mit rund 9,6 Millionen Euro werden unbebaute Grundstücke, Erbbaugrundstücke für Wohnbebauung sowie Grundstücke und Gebäude insbesondere im Umfeld des Osnabrücker Doms bewertet. Der Dom und die benachbarte kleine Kirche sind ebenfalls in diesen Summen enthalten – allerdings nach den Regeln der Haushalts- und Kassenordnung des Bistums jeweils mit dem symbolischen Wert von einem Euro.

Beide Kirchen haben zwar einen unschätzbaren religiösen, historischen und kulturellen Wert, veräußerbar sind sie aber nicht. Dagegen sorgen sie durch besonders aufwendige Bau- und Unterhaltsmaßnahmen für Kosten. Hinter dem mit 1,478 Millionen Euro bewerteten Posten „Technische Anlagen und Maschinen“ verbirgt sich insbesondere die Domorgel.

Auf der Passivseite bilanziert das Domkapitel ein Eigenkapital von 11,09 Millionen Euro (2017: 11,04 Mio Euro). Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 91 Prozent – mithin ist das Domkapitel ausgesprochen solide aufgestellt. Das Eigenkapital wird vor allem aus einer Kapitalrücklage von 10,4 Millionen Euro gebildet. Daneben gibt es eine allgemeine Rücklage in Höhe von 81.700 Euro sowie zweckgebundene Rücklagen von 556.000 Euro.

In der Domsingschule Osnabrück erhalten Mädchen und Jungen ab dem fünften Lebensjahr eine umfassende sängerische Ausbildung. In den nach Alter strukturierten Chorgruppen wird den Kindern Freude am Singen in Gemeinschaft vermittelt. Die regelmäßigen Proben werden durch gemeinsame Freizeiten ergänzt.



# Bilanz

für das Domkapitel zum 31. Dezember 2018

in Tausend Euro\*

Aktiva	2018	2017	Differenz
<b>A ANLAGEVERMÖGEN</b>			
<b>Sachanlagen</b>	<b>11.281</b>	<b>11.279</b>	<b>2</b>
Unbebaute Grundstücke u. grundst.gl. Rechte an unbeb. Grundst.	6.268	6.269	-1
Bebaute Grundstücke u. grundst.gl. Rechte an beb. Grundstücken	3.367	3.436	- 69
Technische Anlagen und Maschinen	1.478	1.396	82
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	168	178	- 10
<b>Finanzanlagen</b>	<b>341</b>	<b>223</b>	<b>118</b>
Wertpapiere des Anlagevermögens	326	208	118
Sonstige Ausleihungen	15	15	0
<b>B UMLAUFVERMÖGEN</b>			
<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>557</b>	<b>767</b>	<b>- 210</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	87	- 75
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	545	680	- 135
<b>Summe</b>	<b>12.179</b>	<b>12.269</b>	<b>- 90</b>
<b>Passiva</b>			
<b>A EIGENKAPITAL</b>	<b>11.086</b>	<b>11.043</b>	<b>43</b>
Kapitalrücklage	10.448	10.448	0
Allgemeine Rücklage	82	106	- 24
Zweckbestimmte Rücklagen	556	489	67
<b>B SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUWEISUNGEN</b>	<b>700</b>	<b>712</b>	<b>- 12</b>
<b>C SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>0</b>
<b>D VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>367</b>	<b>477</b>	<b>- 110</b>
Verbindlichkeiten aus Krediten und ähnlichen Rechtsgeschäften	331	443	- 112
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	34	32	2
Sonstige Verbindlichkeiten	2	2	0
<b>E RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>22</b>	<b>33</b>	<b>- 11</b>
<b>Summe</b>	<b>12.179</b>	<b>12.269</b>	<b>- 90</b>

\*Rundungsdifferenzen möglich

# Ergebnisrechnung

für das Domkapitel zum 31. Dezember 2018

in Tausend Euro\*

	2018	2017	Differenz
<b>ORDENTLICHE ERTRÄGE</b>	<b>557</b>	<b>563</b>	<b>- 6</b>
Zuweisungen, Zuschüsse, Umlagen	270	266	4
Spenden, Kollekten und ähnliche Erträge	16	15	1
Privatrechtliche Erträge	249	250	- 1
Sonstige ordentliche Erträge	2	9	- 7
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11	11	0
Übrige sonstige Erträge	9	12	- 3
<b>ORDENTLICHE AUFWENDUNGEN</b>	<b>503</b>	<b>498</b>	<b>5</b>
Personalaufwand (aktives Personal)	5	5	0
Abschreibungen	116	111	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	377	378	- 1
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	5	4	1
<b>FINANZERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN</b>	<b>-11</b>	<b>-10</b>	<b>- 1</b>
Finanzerträge	1	6	- 5
Finanzaufwände (Zinsen und Ähnliches)	12	16	- 4
<b>ORDENTLICHES ERGEBNIS</b>	<b>43</b>	<b>55</b>	<b>- 12</b>
Außerordentliche Erträge	0	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	5	0	5
<b>ERGEBNIS VOR RÜCKLAGENENTNAHMEN/-ZUFÜHRUNGEN</b>	<b>38</b>	<b>55</b>	<b>- 17</b>
Rücklagenentnahme	26	2	24
Rücklagenzuführung	64	57	7
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Auszug aus dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 des Domkapitels zu Osnabrück, Osnabrück

## Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss des Domkapitels zu Osnabrück, Osnabrück, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

## Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An das Domkapitel zu Osnabrück, Osnabrück

## Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss des Domkapitels zu Osnabrück, Osnabrück, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Ergebnisrechnung (Gewinn- und Verlustrechnung) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang,

einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden –, geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der vorgelegte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den Vorschriften der „Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Osnabrück“ und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Körperschaft des öffentlichen Rechts zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Münster/Westf., den 14. Mai 2019

Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hartung, Wirtschaftsprüfer

Groteschulte, Wirtschaftsprüfer



# Ausblick: Das Jahr 2019

Erste Anzeichen deuten darauf hin, dass sich die Konjunktur abschwächt. Erreicht diese Entwicklung den Arbeitsmarkt, hat das negative Folgen für die Kirchensteuerentwicklung. Außerdem ist auch 2019 mit einer hohen Zahl von Kirchengliedern zu rechnen. Die meisten Menschen, die die Kirche verlassen, stammen aus der für die Kirchensteuer relevanten Altersgruppe der 25- bis 65-Jährigen.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist nach wie vor gut. Allerdings zeigte sich Ende 2018 ein gewisser Konjunkturabschwung. Anfang 2019 korrigierten Bundesregierung, Bundesbank und der Sachverständigenrat der Bundesregierung ihre Konjunkturprognosen nach unten. Außerdem gibt es durch den bevorstehenden Brexit sowie Handelsstreitigkeiten wie zwischen den USA und China geopolitische Unsicherheiten, die die wirtschaftliche Entwicklung eintrüben könnten. Bislang zeigt sich aber der für die Entwicklung der Kirchensteuer maßgebliche Arbeitsmarkt noch unbeeindruckt. Die Entwicklung bei den Kirchengliedern dürfte leider auch zukünftig problematisch sein. Nach Bekanntwerden von Missbrauchsfällen im Bistum Osnabrück und anhaltenden Diskussi-

onen über das Thema kam es Anfang 2019 zu einem deutlichen Anstieg der Kirchengliederverluste. Nicht abzusehen ist, ob sich diese Entwicklung für das Gesamtjahr fortsetzt. Unabhängig davon zeigen Langfristprojektionen, dass die Zahl der Kirchenmitglieder und das Kirchensteueraufkommen in den nächsten Jahrzehnten deutlich sinken werden.

Die Lage am Kapitalmarkt bleibt weiterhin ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Die dauerhafte Niedrigzinsphase, für die immer noch kein Ende abzusehen ist, wird die Deckungslücke bei den Pensions- und Beihilfeverpflichtungen weiter steigen lassen. Ebenso besteht bei den Gebäuden der Kirchengemeinden ein hoher Sanierungsbedarf mit einem entsprechenden finanziellen Risiko.



# Beratung und Aufsicht

Die Jahresabschlüsse des Bistums, des Bischöflichen Stuhls sowie des Domkapitels werden jährlich von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem Bestätigungsvermerk versehen. Interne Kontrollinstanzen für die kirchlichen Finanzen sind der Kirchensteuerrat und der Vermögensverwaltungsrat des Bistums sowie der Bereich Revision des Bischöflichen Generalvikariats.

## Kirchensteuerrat

Unter dem Vorsitz von Generalvikar Theo Paul gehören dem Kirchensteuerrat insgesamt zehn gewählte Mitglieder aus den zehn Dekanaten des Bistums an. Jeweils ein Mitglied des Kirchensteuerrats wird vom Priester- und vom Katholikenrat des Bistums gewählt. Weitere vier Mitglieder wurden vom Bischof berufen, Generalvikar Theo Paul und Finanzdirektor Joachim Schnieders sind kraft Amtes Mitglieder des Gremiums. Zu den wichtigsten Aufgaben des Kirchensteuerrates gehört die Beratung

und Beschlussfassung über den Haushaltsplan und Jahresabschluss des Bistums. Er berät den Bischof und die Bistumsverwaltung in allgemeinen wirtschaftlichen Dingen und gibt Empfehlungen zu grundsätzlichen finanziellen Fragestellungen.

Seit 2014 werden dem Kirchensteuerrat auch die Jahresabschlüsse des Bischöflichen Stuhls sowie des Domkapitels vorgelegt. Das Gremium wurde 2013 gewählt für eine Amtszeit von sechs Jahren, also bis 2019.

## Diözesan-Vermögensverwaltungsrat



Von links: Karl Bergmann, Margret Tegeler-Pleye, Hermann Brand, Anne Lahrmann, Generalvikar Theo Paul und Dr. Reinhold Kassing

Der Diözesan-Vermögensverwaltungsrat befasst sich in üblicherweise monatlich stattfindenden Sitzungen mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten des Bistums und des Bischöflichen Stuhls. Stimmberechtigt in diesem Gremium sind nur die fünf Mitglieder des Vermögensverwaltungsrats, die nicht in der Bistumsverwaltung tätig sind. Sie wurden vom Bischof auf Vorschlag des Kirchensteuerrates ernannt. Vorsitzender des Rates, allerdings ohne eigenes Stimmrecht, ist Generalvikar Theo Paul. Geschäftsführer ist Finanzdirektor Joachim Schnieders.

## Kirchensteuerrat



Hermann-Josef  
Abels,  
Vertreter Dekanat  
Emsland-Nord



Edmund  
Glüsenkamp,  
Vertreter Dekanat  
Osnabrück-Süd



Wilfried Große,  
berufenes Mitglied



Norbert Jörgens,  
Vertreter Dekanat  
Grafschaft  
Bentheim



Norbert Kalker,  
Vertreter Dekanat  
Osnabrück-Stadt



Renate Krallmann,  
Vertreterin  
Dekanat  
Ostfriesland



Anne Lahrmann,  
berufenes Mitglied



Friedhelm Möller,  
Vertreter Dekanat  
Emsland-Süd



Georg Otte,  
Vertreter Dekanat  
Osnabrück-Nord



Theo Paul,  
Mitglied  
kraft Amtes



Helmut  
Rothlübbers,  
Vertreter Dekanat  
Twistringen



Hermann  
Schnelte,  
Vertreter Dekanat  
Emsland-Mitte



Joachim  
Schnieders,  
Mitglied  
kraft Amtes



Dr. Bernhard  
Stecker,  
Vertreter des  
Priesterrates



Margret  
Tegeler-Pleye,  
berufenes Mitglied



Ansgar Veer,  
berufenes  
Mitglied



Dr. Dirk  
Wiechmann,  
Vertreter Dekanat  
Bremen



Alexander Wraga,  
Vertreter des  
Katholikenrates

## Haben Sie weitere Fragen?

Gerne informieren wir Sie weiter über das Thema Kirchenfinanzierung und Mittelverwendung im Bistum Osnabrück. Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch persönlich für Fragen zur Verfügung. Rufen Sie uns dazu gerne an oder senden Sie eine E-Mail.



Joachim Schnieders  
Leiter Abteilung Finanzen und Bau  
Telefon: 0541 318-170  
E-Mail: [j.schnieders@bistum-os.de](mailto:j.schnieders@bistum-os.de)



Gerhard Brinkmann  
Leiter Referat Bistumshaushalt/Kirchensteuern  
Telefon: 0541 318-172  
E-Mail: [g.brinkmann@bistum-os.de](mailto:g.brinkmann@bistum-os.de)

## Fotonachweis

Stefan Bucholz (22, 24, 3, 46)  
Petra Diek-Münchow (10, 11, 14, 22)  
Diözesanmuseum (40)  
Don Bosco (33)  
Ines Döge (40)

Hermann Haarmann (6, 7, 8, 40, 42, 48, 49, 50)  
Marleen Kassermann (16)  
Katrin Kolkmeier (19, 22, 30, 40)  
Stephanie Jegliczka (22)  
Thomas Osterfeld (13, 38, 39, 40)  
Matthias Petersen (30)

Oliver Pracht (20)  
Anja Sabel (18)  
Stefan Schöning (32)  
Lars Schlikke (22)  
Daniel Timmermann (30)  
[istockphoto.com](https://www.istockphoto.com) / Rawpixel (15)

## Die deutschen Bistümer



